

# „Audit on Demand“: Differenzierung der Abschlussprüfung nach Servicelevel

Von Prof. Dr. Thomas Edenhofer  
und Peter Schill



Aufgabe des Abschlussprüfers ist es, eine Prüfung mit der erforderlichen Sicherheit und gebotenen Wirtschaftlichkeit durchzuführen. Um die erforderliche Sicherheit zu gewährleisten, sind die gesetzlichen und berufsständischen Regelungen, allen voran die IDW Prüfungsstandards und IDW Prüfungshinweise einzuhalten. Bei der gebotenen Wirtschaftlichkeit sorgen der Wettbewerb der Prüfungs- und Beratungsgesellschaften sowie die Erwartungshaltung der Kunden dafür, dass der Abschlussprüfer mit seinem Team oftmals Premium-Leistungen erbringen soll und auch erbringt, für die er aber nur ein Standardhonorar abrechnen kann. Dies kann sich unter Umständen sogar nachteilig auf die Prüfungssicherheit auswirken und trägt sicher auch dazu bei, dass der Berufsstand an der ein oder anderen Stelle als unattraktiv wahrgenommen wird. Wie häufig ist es gerade bei mittelständischen Prüfungen zu Problemen im Ablauf und einer Vielzahl von Nachbuchungen gekommen – während in der abschließenden Schlussbesprechung sowie Aufsichtsrats-sitzung bzw. ggf. Gesellschafterversammlung dann alles in Ordnung war?

Die Abschlussprüfung wird von Stakeholdern und der breiten Öffentlichkeit zunehmend als Commodity-Produkt angesehen, was sie jedoch zweifelsohne nicht ist. Dieser „strategischen Falle“ begegnet Baker Tilly mit der neuen Produktgestaltung „Audit on Demand“ und differenziert die Abschlussprüfung fortan nach Servicelevel.

Allen Servicelevels ist zunächst einmal gemein, dass sie auf Grundlage der zu erreichenden Sicherheit und der einzuhaltenden rechtlichen und berufsständischen Regelungen basieren. Es gibt also keine „Prüfung Light“, sondern

Prüfungen in den drei Kategorien Standard, Comfort und Premium – analog zu einer Produktgestaltung, wie sie ähnlich bereits in zahlreichen anderen Industrien Anwendung findet. Übertragen auf die Abschlussprüfung soll es für Baker Tilly-Kunden zukünftig ganz ähnlich sein: Der etablierte Prüfungsansatz und damit die Einhaltung aller *IDW Standards* bleiben unverändert. Jedes Testat bietet die gleiche, in den Prüfungsstandards geforderte Sicherheit und auch in der Berichterstattung ist die geforderte Qualität durchgehend sichergestellt. Den Weg dorthin unterscheidet Baker Tilly fortan jedoch nach den drei verschiedenen Servicelevel-

vels Standard, Comfort und Premium (vgl. Grafik). Kunden wissen damit genau, was sie erwarten können – und was eben nicht. Sie erfahren den Wert der Abschlussprüfung

(wieder) neu und lernen die Tätigkeit des Abschlussprüfers wieder zu schätzen. Der Abschlussprüfer selbst kann effizienter arbeiten und seinen Workload besser planen.

Standard*	Comfort*	Premium
reiner Bestätigungsvermerk	teilweise persönliche Betreuung zu Einzelfragen	umfangreiche persönliche Betreuung
standardisierter Ablauf	teilweise standardisierter Ablauf	flexibler Ablauf

*\* nicht vom PIEs wählbar*

Der Servicelevel Standard bietet sich für Kunden an, denen die minimalen gesetzlich zu erfüllenden Prüfungsleistungen im Rahmen eines standardisierten Ablaufs ausreichen und alleinig der Bestätigungsvermerk im Vordergrund steht. Comfort beinhaltet neben einer in weiten Teilen standardisierten Prüfung zudem auch eine persönliche Betreuung zu Einzelfragen, während Premium einen exakt auf die Bedürfnisse des Kunden zugeschnittenen Ablauf sowie eine umfangreiche persönliche Betreuung umfasst. Kunden, die regulatorischen Vorgaben unterliegen, also PIEs, sind per Definition stets der Kategorie Premium zuzuordnen. International tätige Konzerne dürften grundsätzlich eher zur Premium-Variante tendieren, sind aber nicht von vornherein darauf festgelegt. Die große Masse der mittelständisch aufgestellten Unternehmen unterschiedlicher Branchen kann frei auswählen.

Sämtliche Schritte bis zum offiziellen Bestätigungsvermerk werden vor Beginn des Projektes gemeinsam mit dem Kunden festgelegt, der sich den zeitlichen und organisatorischen Rahmen seiner Jahresabschlussprüfung nach seinen Vorstellungen zusammenstellen kann.

Über die eigentliche Prüfung hinaus, gibt es zudem die Möglichkeit, aus dem ergänzenden

Dienstleistungspaket „Audit+“ prüfungsbegleitende Services in berufsrechtlich zulässigem Umfang in Anspruch zu nehmen.

**Zur Umsetzung von „Audit on Demand“ hat Baker Tilly eine Toolbox für interne und externe Zwecke entwickelt, die im Wesentlichen die folgenden Werkzeuge beinhaltet:**

- Mögliche Fragen und die passenden Antworten zu Audit on Demand
- Anforderungsliste AoD / PBC-Liste (Prepared by Client)
- Kalkulations- und Tracking-Tool
- Proposalvorlagen Standard, Comfort oder Premium
- Präsentation (PPT) zur internen/externen Vorstellung
- Broschüre (PDF) Audit on Demand
- Pressemitteilung (online)

Die bisherige Resonanz des Marktes ist durchweg sehr positiv und der interne Übergangsprozess – vor allem auch aufgrund des neuen, klar strukturierten Monitorings aller erbrachten Leistungen – in vollem Gange.

**Von Prof. Dr. Thomas Edenhofer**, Partner und Head of A&A bei Baker Tilly, und Peter Schill, Partner bei Baker Tilly.